№ 241. Mittwoch, den 15. Oktober 1890.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39. **Fernsprech-Anschluß Nr. 46.** Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oktober.

— Der Kaiser fuhr in Hubertusstock in der Schorfhaide am Montag früh 6 Uhr zur Pürsche.

— Der Hochzeitstag der Prinzessin Victoria ist auf den 20. November festgesetzt.

— Das Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam, in welchem die irdischen Ueberreste weiland Kaiser Friedrichs III. ihre letzte Ruhestätte finden werden, wird am kommenden Sonnabend, dem Geburtstag des Kaisers Friedrich, eingeweiht werden. Außer dem Kaiserpaare, der Kaiserin Friedrich und sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen werden auch eine Anzahl auswärtiger fürstlicher Herrschaften sich an der Feier betheiligen, u. a. der König der Belgier, der Großherzog von Sachsen, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, der Großherzog von Hessen und der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein. Am 16. d. Mts. werden die sterblichen Ueberreste Kaiser Friedrichs und seiner beiden Söhne, der Prinzen Joachim und Waldemar, aus der Sakristei der Friedenskirche, in der sie bisher beigesetzt waren, in das neuerbaute Mausoleum überführt, der Sarg Kaiser Friedrichs in der Gruft, die Särge der beiden Prinzen an beiden Seiten des Altars beigesetzt werden. Dies wird im Beisein des Hausministers v. Wedell-Piesdorf, des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Eulenburg und Oberhofmeisters Grafen Seckendorff in Vertretung der Kaiserin Friedrich geschehen.

— Herzog Adolf von Nassau ist nach dem „Wiesb. Tagebl." nach wie vor gesonnen, die Regentschaft des Großherzogthums Luxemburg gebotenenfalls zu übernehmen; doch gedenkt er erst nach dem Ableben des Königs nach Luxemburg zu begeben.

— Nach dem „Kleinen Journal" unterzeichnete der Kaiser am Freitag nach einem Vortrage über die Berliner Oberbürgermeisterwahl die Bestätigung v. Forckenbecks. Wie die „Nationalzeitung" meldet, ist die Bestätigung gefährdet gewesen, weil Forckenbeck gegen die Militärvorlage gestimmt habe. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erfährt, daß die Bestätigung vollzogen worden ist, und bemerkt dazu, daß diese allerhöchste Entschließung den Wünschen der Berliner Bevölkerung in ihrer sehr großen Mehrheit entspricht und von derselben mit lebhafter Dankbarkeit angenommen werden wird. — Die Bestätigung ist Herrn v. Forckenbeck bereits zugestellt.

— Das Lippe'sche Regentschaftsgesetz ist bekanntlich im Lippe'schen Landtage gescheitert. Wie der „Kreuzzeitung" jetzt aus Detmold gemeldet wird, will die Lippe'sche Regierung nunmehr überhaupt keine weiteren Schritte mehr zur Regelung der Regentschaftsfrage unternehmen. Es dürfte lediglich ein Ausgleich zwischen den streitenden Nebenlinien angebahnt werden.

— Anläßlich der Novelle zum Krankenkassengesetz beabsichtigen die Leiter der Hamburger freien Hülfskassen zum November einen Kongreß der eingeschriebenen sowie der auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteter Hülfskassen nach Berlin zu berufen.

— Ueber die Gesetzentwürfe für den Landtag wird der „Kölnischen Zeitung" gemeldet, daß die Vorlagen des Finanzministers für die nächste Tagung sich auf die Abänderung der Einkommensteuer und die Abänderung der Gewerbesteuer beschränken. Die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden, sowie die Reform der Erbschaftssteuer soll noch zurückgehalten werden.

— Von amtlicher Seite wird dem „Berl. Tgbl." mitgetheilt, daß die erhöhten Alterszulagen für Lehrer in einzelnen Kreisen bereits zur Anweisung gelangt sind, in den übrigen noch im Laufe dieses Monats zahlbar gemacht werden. Die (bisherigen) persönlichen Zulagen sind nicht vom 1. April, sondern vom 1. Juli ab zurückgezogen worden. — Auch nach dieser Mittheilung ist die Zurückziehung der persönlichen Zulagen (3 Monate) früher erfolgt, als die Anweisung der Alterszulagen, bez. der neuen Bedürfnißzulagen.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt heute in seinem nichtamtlichen Theile: Ein Artikel des Wiener „Fremdenblatts", von welchem „W. T. B." Mittheilung macht, verweist auf die sich mehrenden Stimmen, welche in Oesterreich-Ungarn und Deutschland für eine Besserung der handelspolitischen Beziehungen beider Reiche eintreten. Dadurch sei es den Regierungen möglich geworden, ernstlichere Annäherungs-Anregungen zu geben, und solche Anregungen seien thatsächlich erfolgt, wie aus den vorliegenden Nachrichten zu ersehen sei. Man würde sich jedoch Enttäuschungen aussetzen, wenn man Angesichts dieser freundlicheren Dispositionen überschwängliche Hoffnungen fassen wollte. Sowohl Oesterreich-Ungarn als Deutschland würden in dem Wunsche, dem Nachbar entgegen zu kommen, durch thatsächlich bestehende Verhältnisse wesentlich gehemmt sein. Nichtsdestoweniger werde man, um zu einem guten Ende zu gelangen, minder wichtige Zollpositionen den wichtigeren opfern und Zugeständnisse machen müssen. Durch den wirthschaftlichen Friedensschluß, wenn er zu Stande komme, werde die große Mehrzahl profitiren. Es werde eine mühevolle Arbeit sein, zu einem Einverständniß zu gelangen, und wenn es erzielt sei, würden nicht Alle befriedigt sein können. Wohl aber sei auf beiden Seiten die Empfindung allgemein, daß zwischen beiden Staaten, welche politisch und wirthschaftlich die meisten Berührungspunkte haben, ein friedlicheres und gesicherteres Verkehrsverhältniß eintreten solle. Die Regierungen schlössen sich mit vollster Bereitwilligkeit den Wünschen beider Völker nach Frieden und Vertragsmäßigkeit an; sie würden aber der Mitwirkung aller Kreise, der Darbringung mancher Opfer bedürfen und gingen einer langwierigen dornigen Arbeit entgegen, bei welcher ein Mißlingen keineswegs ausgeschlossen sei.

— Mit der Herrlichkeit der Eisenkartelle, so schreibt die „Freis. Ztg.", geht es offenbar zu Ende. Wie Fachmänner versichern, hat die zunehmende Abnahme der inländischen Konsumtion in Folge der hohen Eisenpreise in die Kreise der Werksbesitzer vielfach einen panischen Schrecken getragen, so daß hier und dort schon die Kartelle in den Preisen mehr sprungweise zurückgehen, als es bei freier Konkurrenz der einzelnen Werke gegenüber einer weichenden Konjunktur der Fall sein würde. Dergleichen Gebilde behaupten sich in der Regel nur so lange, als sie den Theilnehmern große Gewinne bringen. Bereits hat die erst jüngst geschlossene Vereinigung des westdeutschen Feinblechverbandes und der Saarwerke aufgehoben werden müssen, und die betheiligten Unternehmungen haben den noch am 3. September auf 180 Mark festgesetzten Grundpreis für dünne Bleche alsbald um 25 und 27 Mark herabgesetzt.

— Der sozialdemokratische Parteitag in Halle hat die Abgg. Singer und Dietz zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten gewählt. In der Vorversammlung am Sonntag hielt Abg. Liebknecht eine stark bombastische Begrüßungsrede, an deren Schluß er sagte: Das kolossale Wachsthum der Partei lege den Vertretern derselben auch erhöhte Pflichten auf; die Delegirten würden sich zweifellos der feierlichen Bedeutung des Augenblicks bewußt bleiben; und die Hoffnungen der arbeitenden Bevölkerung aller Länder nicht täuschen, aber auch die Erwartungen ihrer Feinde zu nichte machen, welche hoffen, daß die Sozialdemokratie an einem Zwiespalt zu Grunde gehen werde. In diesem Sinne rufe er: Hoch die internationale Sozialdemokratie! — Die Furcht vor inneren Spaltungen scheint bei den Führern doch größer zu sein, als ihre Presse zugab. Daß der Parteitag den Riß wenigstens äußerlich verkleistern wird, ist nach der Zusammensetzung desselben in hohem Grade wahrscheinlich. In der gestrigen ersten Hauptversammlung begrüßte Singer die auswärtigen Gäste, unter denen Mundberg-Kopenhagen, Ladour und Duc-Quercy-Paris, Anseele-Gent, Domela Nieuwenhuis-Haag, Branting-Stockholm, Polorny, Hauser und Adler-Wien und Worski-Warschau sich befanden. — Auf Antrag Bebel's wurde den ausländischen Delegirten eine berathende Stimme in parlamentarischen, eine beschließende Stimme in anderen Fragen zuerkannt. Bebel erstattete sodann Bericht über die Parteileitung und gab einen Ueberblick über die Entwickelung der Partei in den letzten 20 Jahren; er erklärte, die Partei müsse ihre bisherige Taktik beibehalten, zumal die ausländischen Freunde in demselben Sinne thätig sein wollten. Bei einer Darlegung der materiellen Entwickelung der Partei

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.
12.) (Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Am nächsten Vormittag 12 Uhr saß die Künstlerin, den Besuch des amerikanischen Gesandten erwartend, in ihrem Empfangssalon; die schönen Züge des bleichen Gesichts sahen übernächtigt aus und unter den Augen lagen dunkle Schatten.

Ein kremefarbenes Kachemirekleid umschloß die schlanke Gestalt; ein Veilchensträußchen steckte im Gürtel und ein zweites barg sich in den reichen Haarwellen, während einzelne Bandschleifen von der Farbe der Blumen aus den Falten des Gewandes hervorschauten.

Der Mitteltisch war von den reichen Blumenspenden, welche Amy Robsart bei der gestrigen Vorstellung geerntet, ganz überdeckt; Frau Walter hatte aus den zahllosen Bouquets eine kunstvolle Pyramide erbaut und wappengeschmückte Briefe und Billets lagen massenhaft auf dem eleganten Schreibtisch, neben welchem Madame Orme Platz genommen hatte.

Unter den Billets, welche heute im Laufe des Vormittags eingelaufen waren und welche sammt und sonders ein und dasselbe Thema behandelten — die Bitte, sich der Künstlerin vorstellen und die Schreiber persönlich ihre Bewunderung aussprechen zu lassen, schien eines die Blicke der Schauspielerin mit magnetischer Gewalt zu fesseln. Immer wieder suchten Olivia Orme's Augen das rosenfarbige Papier, welches nur wenige Zeilen in fester, markiger Schrift und die Unterschrift „Jules Duval" zeigte. Ach, nur zu gut kannte die Künstlerin die Schrift, sie wußte, daß der Mann, der sich „Jules Duval" nannte, Robert Douglas hieß und einem raschen Impulse folgend, öffnete sie ein Fach des Schreibtisches und entnahm demselben einige dünne Briefe. Die Schrift war verblaßt; die Aufschrift der Briefumschläge trug die Bezeichnung „Fräulein Minnie Merle" und als die Künstlerin jetzt das rosenfarbige Billet neben die vergilbten Briefe legte, blieb kein Zweifel, — die Worte „Minnie Merle" und „Jules Duval" waren von einer und derselben Hand geschrieben.

„Unwahr — sein Charakter bleibt sich immer gleich," murmelte die Dame bitter vor sich hin; „zu feige, unter eigenem Namen eine Zusammenkunft zu erbitten, welche seine gestrenge, gewöhnlich aussehende Gemahlin kaum gutheißen dürfte, versucht er sein Heil als „Jules Duval". So wenig er sich vor Jahren ein Gewissen daraus machte, Minnie Merle zu verstoßen, um die Tochter des reichen Bankiers heirathen zu können, würde er sich auch heute besinnen, das Weib, dessen er längst überdrüssig ist, abzuschütteln und eine Dritte, die vielleicht jünger und hübscher ist, an sein falsches Herz zu drücken, — so wie er es mit mir gemacht. Feiger, elender Verräther!"

Jetzt ward leise an die Thür gepocht, und auf Frau Orme's „Herein" erschien Frau Walter mit einer Karte in der Hand.

„Der Kellner hat soeben diese Karte gebracht — soll der Herr eintreten?"

Gleichgiltig griff die Künstlerin nach der Karte, kaum indeß hatte sie einen Blick auf dieselbe geworfen, als sie bestürzt aufsprang und in zitternder Erregung rief:

„Nein — nein — um keinen Preis — der Diener soll sagen, Madame Orme bedaure, den Besuch nicht annehmen zu können!"

Erschrocken blickte die Kammerfrau auf die Gebieterin, deren Gesicht plötzlich wie in eine dunkle Gluth getaucht erschien, um im nächsten Moment wieder schneebleich zu werden; als indeß Frau Walter der Thüre zuschritt, besann sich die Herrin eines Anderen und unsicher flog es von ihren bebenden Lippen:

„Frau Walter — warten Sie doch noch einen Augenblick — ich — ich will —"

„Auf die Gefahr hin, launisch zu erscheinen, widerrufe ich meine erste Entscheidung. Der Diener soll den Herrn nach etwa fünf Minuten eintreten lassen; sobald Sie ihm diesen Auftrag ertheilt, Anna, kommen Sie wieder und nehmen Sie den Platz dort neben dem Kamin am unteren Ende des Salons ein — ich habe meine Gründe dabei, Sie in meiner Nähe zu wissen. Aber halt — lassen Sie erst noch die Gardinen herab — ich sehe gar zu bleich aus und der rosige Schimmer kann meiner Erscheinung nur vortheilhaft sein."

Frau Walter erfüllte das Begehren der Herrin; während sie die rothseidenen Vorhänge herabließ, sagte Madame Orme gleichgiltig:

„Ich war thöricht, mich so aufzuregen, weil unser Gesandter mir schrieb, er sei verhindert zu kommen und sende einen Bekannten, der mir seine Entschuldigung überbringen solle — es wird ein Pariser Stutzer sein, den er mir schickt."

Frau Walter entfernte sich jetzt, um den Diener anzuweisen; sobald sich die Künstlerin allein sah, rang sie die Hände und murmelte zwischen den festgeschlossenen Zähnen:

„In jedes Menschen Leben tritt früher oder später sein Gethsemane oder Golgatha — was zage ich denn — einmal mußte es ja doch sein! Gott gebe mir nur die Kraft, mich zu beherrschen — so, nun habe das Schicksal seinen Lauf!"

Sie sank matt in den Sessel und zog den blumengeschmückten Tisch gleichsam als Schutzwehr zu sich heran; als Frau Walter nach kurzer Frist zurückkehrte, saß Madame Orme anscheinend völlig gefaßt hinter der Blumenpyramide und während die Rechte nachlässig mit der Karte des Gesandten spielte, preßte sich die Linke, die das Medaillon mit Regina's Bild hielt, auf das wildpochende Herz.

Und jetzt klang draußen im Korridor ein elastischer Schritt, den die Künstlerin unter hunderten heraus immer und überall erkannt hätte; wie oft in vergangenen Tagen hatte Minnie Merle, unter dem Fliedergebüsch versteckt diesem Schritte gelauscht und wie selig war sie dann, wenn der Schritt vor der kleinen Gartenpforte Halt machte, in die Arme des Liebenden geflogen! . . .

Jetzt öffnete der Diener die Thür, halb bewußtlos schloß Minnie Merle die Augen und dann raffte sie all ihren Muth zusammen und begrüßte den Eintretenden, der mit ausgestreckter Hand auf sie zutrat, durch ein stolzes Neigen des königlichen Hauptes, wobei sie sich erhob und, seine Hand ignorirend, ihre Rechte auf die Tischplatte stützte. „Herr Douglas, wie mir der Gesandte mittheilt," sagte sie mit fester Stimme; „der Gesandte schreibt mir, Sie seien unser Beider Landsmann. Als Solchen begrüße ich Sie, Herr Douglas; in der Fremde ist die Bezeichnung „Landsmann" ein „Sesam öffne Dich" für Jeden, der sich dieser Empfehlung bedient. Bitte, nehmen Sie Platz — hier diesen Voltairesessel kann ich Ihnen bestens empfehlen."

gab Bebel das Parteivermögen am 1. Oktober 1890 auf 171 829,20 Mk. an. Bebel kündigte sodann den Kampf gegen den Ultramontanismus an und empfahl schließlich die Gründung von sozialistischen Zeitungen für die Landarbeiter, insbesondere auch eines polnischen Blattes. Einen Antrag von Schmidt-Berlin auf Einsetzung einer Kommission Behufs Erörterung der persönlichen Streitigkeiten zwischen der Parteileitung und Berliner Genossen, welcher von v. Vollmar befürwortet wurde, lehnte die Versammlung ab, nachdem sich Bebel dagegen ausgesprochen hatte.

— Die Privilegien der Reichsbank sind durch Verzicht auf eine Kündigung seitens des Reichs unter Erhöhung des Gewinnantheils des Reiches auf zehn Jahre verlängert worden. Man nahm allgemein an, daß für eine ebensolche Periode auch an den Verhältnissen der neben der Reichsbank noch bestehenden Privatnotenbanken nichts geändert werden würde. In der That sollen auch die Regierungen der Einzelstaaten ihre Zustimmung für die Verlängerung der Privilegien der Reichsbank davon abhängig gemacht haben, daß der Bundesrath auf das ihm für 1891 zustehende Kündigungsrecht gegenüber den Privatnotenbanken verzichtet. Die preußische Regierung aber scheint abweichend von den übrigen Regierungen die in Preußen noch bestehenden Privatnotenbanken möglichst bald beseitigen zu wollen. Ohnehin sind dieselben bereits zusammengeschmolzen bis auf die Städtische Bank in Breslau, die Magdeburger Privatbank, die Danziger Privataktienbank, die Provinzialaktienbank in Posen und die Frankfurter Bank. Jetzt verlautet, daß auch die Magdeburger Privatbank über den 1. Januar 1891 hinaus des Rechts der Notenausgabe verlustig gehen soll. In dem Statut dieser Bank ist die Befugniß zur Ausgabe von Banknoten auf den 1. Januar 1891 begrenzt. Die Ministerien haben es abgelehnt, darüber hinaus das Privilegium zu verlängern. Der von Herrn Miquel und dem Handelsministerium unterzeichnete Erlaß hat eine grundsätzliche Bedeutung. Denn es heißt in demselben wörtlich, wie folgt: „Diesem Erlaß ist eine sorgfältige Prüfung aller auf die Notenprivilegien der Privatnotenbanken bezüglichen Fragen vorausgegangen und der darin zum Ausdruck gebrachte Gedanke, daß derartige Privilegien nicht weiter zu verlängern seien, wird allen preußischen Notenbanken gegenüber bei Ablauf ihrer Notenprivilegien grundsätzlich zur Durchführung gebracht werden.“ Formell ist ja unzweifelhaft die Regierung befugt, die Privilegien derart ablaufen zu lassen, aber thatsächlich ist doch kein Grund einzusehen, warum nicht auch Privatnotenbanken in Preußen fortbestehen sollen, so lange es noch solche Privatnotenbanken in Baiern, Sachsen (sogar 3), Württemberg, Baden, Hessen, Braunschweig giebt. Der ungedeckte Notenumlauf aller preußischen Privatnotenbanken zusammen betrug im Jahre 1889, nach dem mittleren Stande noch nicht 10 Millionen Mark. Inzwischen hat die Hanoversche Bank selbst auf die Notenausgabe verzichtet. Der ungedeckte Notenumlauf der Magdeburger Privatbank betrug im Jahre 1889 durchschittlich 1 170 000 Mark.

— Ein auf den 10. d. Mts. anberaumter Termin vor dem Landgericht in Neu-Ruppin in der Beleidigungsanklage gegen den Abg. F. Koch aus Gumton bei Demmerthin hat nicht stattgefunden. Sämmtliche Zeugen waren abbestellt. Vermuthlich, bemerkt die „Post“, ist der Prozeß vertagt worden, weil die Session des Reichstags (durch die Vertagung) nicht unterbrochen ist. Sehr richtig. Aber weshalb ist der Prozeß trotz der Vertagung eingeleitet worden?

— Das „Berliner Tgbl.“ schreibt: „Die Direktionen der königl. Institute in Spandau haben vom Kriegsministerium eine sehr bedeutsame Verfügung erhalten: Bisher war es in den Militärwerkstätten immer Brauch, bei schleunigen Lieferungen für die Armee den Betrieb aufs äußerste anzuspannen und so viel Arbeitskräfte, wie irgend in den Fabrikräumen unterzubringen waren, einzustellen. Es wurde dann mit mehreren Ueberstunden, oft vierzehnstündiger Arbeitszeit, oder Tag- und Nachttour gearbeitet. War die Bestellung ausgeführt, so folgte mit einem Male eine Massenentlassung, welche den wirthschaftlichen Ruin zahlreicher Familien herbeiführte. Derartige Vorkommnisse sollen künftighin vermieden werden. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die Institute ihre Betriebe thunlichst so einrichten sollen, daß größere Arbeitsentlassungen nicht mehr erforderlich werden Diese arbeiterfreundliche Verfügung stammt aus der Zeit des Kriegsministers v. Verdy.“

— Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Nachdem es bei der Deckung des Bedarfs an Tuchen für die preußische Heeresverwaltung wiederholt vorgekommen ist, daß die Fabriken nur Scheinangebote von Fabrikaten eigner Herstellung machen und die Aufträge garnicht selbst ausführen oder derart hohe Preise verlangen, daß dieselben nur in Mobilmachungsfällen berücksichtigt werden können, hat das Kriegsministerium die Intendanturen der Armeekorps beauftragt, mit Hilfe der Handelskammern und Gewerberäthe genaue Nachweise über die Einrichtung der Fabriken, den Umfang und die Art ihrer Leistungen, sowie über ihre sonstigen Eigenschaften einzuziehen, damit für die Heereslieferungen nur gewissenhafte und gute Fabriken berücksichtigt werden und die Ungerechtigkeiten und Preisvertheuerungen durch die Zwischenträger vermieden werden.

Dresden, 13. Oktober. Seit gestern Abend ist der volle Betrieb an der Unfallstelle bei dem Schlesischen Bahnhof wieder aufgenommen. Der Schaden an Wagen, Material und Frachtgut ist sehr erheblich. Die Verletzten sind dem Vernehmen nach außer Gefahr.

Ausland.

* **Prag,** 13. Oktober. Während der Demolirungsarbeiten an der Karlsbrücke stürzte ein Theil eines Brückenbogens ein, wobei 14 Personen, darunter 2 Genie-Offiziere, verletzt wurden.

* **Konstantinopel,** 13. Oktober. Nach einer Meldung der „Agence de Constantinople“ wurde durch ein Irade dem Vertreter der Gruppe der Deutschen Bank, Alfred Kaulla, die Konzession zum Baue der Eisenbahnlinie Salonichi über Karaferia nach Monastir in einer Länge von 205 Kilometer ertheilt. Die von der Regierung zu gewährende Garantie von 14 300 Franks per Kilometer wird durch die Zehnten gesichert, welche von der internationalen Verwaltung der öffentlichen Schuld in Salonichi und Monastir eingenommen werden. — Kaulla übernahm zugleich die Verpflichtung, unter den gleichen Bedingungen eine Zweigbahn von Karaferia zur serbischen und griechischen Grenze zwischen Velendsche und Kaladak herzustellen, sowie sofort Studien für eine Bahnlinie von Monastir zum Adriatischen Meere nach Avlona oder Durazzo vornehmen zu lassen und eventuell diese Linie auf Wunsch der Regierung zu bauen, wobei Vereinbarungen über Preis, Garantie und Bauzeit besonderer Verständigung vorbehalten bleiben sollen.

* **Rom,** 12. Oktober. Der Maire von Turin übersandte Crispi eine Einladung zum Besuche der dortigen Ausstellung, indem er bemerkte, daß im Falle der Annahme ein Banket zu Ehren Crispi's veranstaltet würde. Der Ministerpräsident nahm die Einladung an, behielt sich jedoch die Bestimmung des Tages seines Eintreffens in Turin vor.

* **Lissabon,** 13. Oktober. Nach hier umlaufenden Gerüchten hätte eines der britischen, für den Zambesi bestimmten Kanonenboote im Vorbeifahren an den vor der Mündung des Stromes aufgestellten portugiesischen Kanonenbooten eines der letzteren angerannt, welches alsbald gesunken sei.

* **Paris,** 12. Oktober. Dem „Soir“ zufolge ist der Direktor der Pulverfabrik von Moulin, Blanc, von der französischen Regierung offiziell der russischen Regierung zur Verfügung gestellt worden, um in Petersburg eine Schießbaumwollefabrik zu errichten.

* **Haag,** 13. Oktober. Der Justizminister und der Minister der Kolonien haben sich heute früh zu dem Könige nach Schloß Loo begeben. Es wird dies mit der heute abermals stattfindenden Kosultation der Aerzte in Verbindung gebracht.

Provinzielles.

× **Gollub,** 13. Oktober. Unsern Ort mit dem Weltverkehr immer mehr zu verbinden ist zwar das eifrige Bestreben unserer Verwaltungsbehörden, doch bleiben noch manche Wünsche zu erfüllen. Die Chaussee Gollub-Wrotzk bringt uns schon Vortheile, größere erwarten wir noch von der in Angriff genommenen Verbesserung der Thorner Landstraße; an dieser liegen gerade die meisten bäuerlichen Besitzungen und es entstehen immer neue Ansiedlungen; diese Straße ist zeitweise fast unpassirbar, die Besitzer suchen daher für ihre Marktprodukte besser erreichbare Orte auf; weiteren wesentlichen Nutzen versprechen wir uns von der neuen Straße Elgischewo-Skemsk. Die Verlängerung der Eisenbahn Fordon-Schönsee nach Gollub ist von höchstem Interesse für uns, daß diese Strecke durch Personen- und Güterverkehr rentabel sein wird, ist sicher. Unsere Dampfmühlen, die Zuckerfabrik Schönsee, die Rübentransporte aus Rußland u. a. m. werden der Bahn große Mengen von Gütern zuführen. — Außer dem den städt. Schulen überwiesenen Staatszuschuß von 3300 Mark sind denselben noch 400 Mark als einmalige Unterstützung angewiesen.

L. **Strasburg,** 13. Oktbr. Im hiesigen städtischen Schulgebäude müssen Instandsetzungen vorgenommen werden, der Unterricht beginnt erst in der zweiten Hälfte dieser Woche.

Kulm, 12. Oktober. Der hiesige Turnverein beschloß, in seiner Generalversammlung, am Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke eine patriotische Festvorstellung zu veranstalten.

Dt. Krone, 13. Oktober. Die Nachricht, daß Herr Oberlehrer Dr. Bludau vom hiesigen Gymnasium in den Ruhestand treten wird, bestätigt sich nach dem „Ges.“ nicht. Auch Herr Professor Weyerstraß bleibt vorläufig im Amte.

Dt. Krone, 13. Oktober. Glücklicherweise hat die Feuersbrunst in Märkisch Friedland nicht so furchtbare Dimensionen angenommen, als man während der schrecklichen Brandkatastrophe befürchtete. Nicht fast die halbe Stadt ist eingeäschert, sondern nur ein Viertel derselben. Märkisch Friedland, welches über 2000 Einwohner zählt, hat eine runde Bauart. Ein ganzes sogenanntes Viertel ist abgebrannt, aber auch in benachbarten Straßentheilen sind viele Häuser beschädigt. Im Ganzen sind gegen 70 Gebäude niedergebrannt. Das Städtchen glich während eines Tages und zweier Nächte einem einzigen Feuermeer. Viel Vieh ist umgekommen, Menschen sind glücklicherweise nicht beschädigt. Die Feuerwehren hatten im ganzen 16 Spritzen in Thätigkeit. — Unser neues Rathhaus geht seiner Vollendung entgegen, in etwa 14 Tagen wird es bezogen werden. In demselben ist eine Dienstwohnung für den Bürgermeister eingerichtet, was in dem alten Rathhause nicht der Fall war. (D. Z.)

Schneidemühl, 13. Oktober. Der Sonnabend Morgen von Dt. Krone kommende Zug ist nur mit genauer Noth einer großen Gefahr entgangen. In der Nähe von Schrotz war nämlich eine Rindviehheerde auf das Geleise gerathen, die der Lokomotivführer erst wahrnahm, als der Zug nur noch eine kurze Strecke von den Thieren entfernt war. Der Besonnenheit des Lokomotivführers, der sofort Gegegendampf gab und dadurch den Zug im letzten Augenblick zum Stehen brachte, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück entstanden ist.

Dirschau, 13. Oktober. Die gestrige Nachricht über das Feuer in der Arbeiterkolonie ist dahin zu ergänzen, daß leider, wie zu befürchten war, alle Wohnungen total ausgebrannt sind, so daß die Gebäude unbewohnbar geworden sind. Die obdachlosen Familien sind zum Theil in Neubauten von Arbeiterwohnungen, die demselben Besitzer gehören, theils in anderen Kathen nothdürftig untergebracht worden. Die Zahl derer, die nichts gerettet haben, ist größer, als es anfangs schien. An diese werden heute vom Vaterländischen Frauen-Verein nach einem gestern gefaßten Beschlusse 900 Mk. vertheilt. (D. Z.)

Marienburg, 11. Oktober. Die heute beendigte Lehrerprüfung hatte ein günstiges Resultat. Von den 44 angemeldeten Prüflingen waren 3 nicht erschienen und 3 traten im Verlaufe der Prüfung zurück, so daß noch 38 übrig blieben. Von diesen bestanden 35 das Examen und sehen dieselben nunmehr ihrer definitiven Anstellung entgegen. (N. W. M.)

Braunsberg, 13. Oktober. Die „K. A. Z.“ plaudert: In den meisten Gegenden Littauens und unseres Samlandes traut man dem „Erbschlüssel“ große Wunderkräfte zu. Wer ihn besitzt, der genießt bei Dieben gewaltigen Respekt. Dieser Schlüssel ist meist ein altes Familienstück, um welches die tiefsten Familiengeheimnisse schweben. Das Großmütterchen hat ihn wohl schon in hohen Ehren gehalten und benutzt, und so vererbt er sich von Glied auf Glied der Familie, sorgsam im Glas- oder Kleiderspind aufbewahrt. Nur der älteste Sohn kann den Erbschlüssel befragen, um ein Geheimniß zu erfahren; zu diesem Zwecke werden die Anfangsbuchstaben der Namen derjenigen Personen im Kreise auf den Tisch geschrieben, welche man als Attentäter, ganz gleich bei welchem Unrecht, im Verdacht hat, und um 12 Uhr Nachts wird er dann herumgedreht und der Buchstabe notirt, auf welcher oder in dessen nächster Nähe die Spitze des Schlüssels stehen bleibt. Auf welchen Buchstaben die Spitze des Schlüssels nun am meisten gefallen ist, derselbe bezeichnet den Attentäter, und wenn er auch unschuldig ist, es ist im Gerede der Landleute immer schon kein gutes Zeugniß für ihn, daß er vom „Erbschlüssel“ gesucht worden ist. In dem Dorfe L. im benachbarten Labiauer Kreise waren nun, wie man uns berichtet, dem Wirth D. kürzlich mehrere Gänse über Nacht verschwunden. Als sich dieselben nicht wiederfanden, erklärte er im Ortskruge, daß er an dem und dem Tage den „Erbschlüssel“ befragen werde, der Dieb scheine nicht zu wissen, daß er einen solchen besitze. Am anderen Morgen staunte der Wirth, als er auf den Hof trat und seine vier vermißten Gänse ihm mit lautem Geschnatter „Guten Morgen“ wünschten. Die Macht des „Erbschlüssels“ hatte den Dieb veranlaßt, das Gestohlene wiederzubringen.

↑ **Mohrungen,** 12. Oktober. Der hiesige Fleischermeister Koch, welcher im Laufe d. J. beim hiesigen Vorschußverein und der Kreissparkasse 6 gefälschte Wechsel in Höhe von 1700 Mk. unterbrachte, wurde in der letzten Sitzung der Strafkammer zu Braunsberg mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft. — Die diesjährige amtliche Kreislehrerkonferenz findet am 22. d. M. im Saale den „Deutschen Hauses“ statt.

Frauenburg, 12. Oktober. Gestern Abend versammelten sich hier die Delegirten des gewerblichen Vereins von Ostpreußen unter Vorsitz des Leiters des Zentralvereins, Direktor Dr. Albrecht-Königsberg, zu längerer Sitzung. Auf dieselbe folgte heute, nachdem die Fremden die gewerblichen Etablissements der Stadt besichtigt hatten, der Gewerbetag. Derselbe tagte im Blumenthal'schen Saale, welcher festlich dekorirt und von Bürgern der Stadt ganz gefüllt war. Mehrere Ehrengäste, unter welchen auch ein Delegirter des gewerblichen Zentralvereins von Westpreußen, waren anwesend. Direktor Albrecht erstattete, nach der Begrüßung der Versammlung durch den Bürgermeister Pohl, den Jahresbericht, in welchem er die Thätigkeit des Zentralvereins für die Fortbildungsschulen, für Kesselheizerschulen, Lehrlingsprämiirungen, Lokalausstellungen, das Gewerbemuseum und die Bibliothek desselben in Königsberg, endlich das Gewerbeblatt hervorhob. Darauf wurde die Gründung eines polytechnischen Vereins in Frauenburg angeregt, welche auch Beifall fand. Den Schluß bildete ein interessanter Vortrag des Gewerberath Sack über die Sonntagsarbeit und die darauf bezüglichen Punkte der Gesetzesnovelle. Auf den Gewerbetag folgte im Coppernikus-Hotel ein Diner und um 5½ Uhr verließen uns unsere

---

Mit unnachahmlicher Grazie wies die Künstlerin auf den genannten Sitz, worauf sie ihren eigenen wieder einnahm und die Anrede ihres Gastes erwartete. Kein Zug des schönen Gesichts verrieth die seelische Erregung, in welcher sie sich befand, und die Stimme klang hell und klar wie Glockenton.

Robert Douglas war wie verzaubert; er hätte die Augen schließen und immerdar der Stimme, die ihm so seltsam bekannt dünkte, lauschen mögen. Er begriff indeß, daß er nicht länger stumm bleiben dürfe, wollte er nicht seinen Ruf als vollendeter Weltmann einbüßen und so raffte er sich auf und sprach seine Freude aus, die Künstlerin, die ihn doppelt stolz darauf mache, ein Sohn des freien Amerika zu sein, begrüßen zu dürfen. Habe ihm doch der gestrige Abend gezeigt, daß die Lorbeerkränze, die man einst der Rachel gewunden, nicht mit dieser in's Grab gesunken seien und daß es seine Landsmännin gewesen, die die berühmte Französin überstrahlt, habe ihn mit stolzem Nationalgefühl erfüllt.

„Ah — demnach haben Sie der gestrigen Vorstellung beigewohnt?“ sagte die Schauspielerin, halb fragend und anscheinend überrascht.

Fast bestürzt blickte er sie an — sollte er sich getäuscht haben — hatte sie ihn wirklich nicht bemerkt?

„Ich hatte die Ehre, unseren Gesandten in seine Loge begleiten und dort Zeuge Ihres herrlichen Spiels sein zu dürfen, gnädige Frau,“ sagte er halb verwirrt.

„Ah — wirklich? Ich hatte noch nicht das Vergnügen, unseren Gesandten persönlich kennen zu lernen; ich erwartete ihn heute zur Erledigung einiger lästigen Formalitäten.“

„Mein guter Stern hat mir durch die Verhinderung des Gesandten ein Glück verschafft, nach welchem Hunderte vergeblich schmachten,“ bemerkte Douglas selbstgefällig.

„In Paris herrscht bittere Trauer über die Strenge, mit welcher Madame Orme allen Verehrern ihre Thür verschließt; wie werden die Armen mich beneiden, wenn sie hören, daß zu meinen Gunsten eine Ausnahme von der strengen Regel gemacht worden ist!“

Die Schauspielerin mit kühnem, herausforderndem Blick anschauend, saß Douglas ihr gegenüber, er fiel indeß aus allen seinen Himmeln, als die Dame gelassen und in einem Tone, welcher entschieden geringschätzig klang, entgegnete:

„Ich habe genug von der Eitelkeit der Herren der Schöpfung und den Schlingen, welche dieselbe den Frauen legt, vernommen, um meine Gewohnheit, außerhalb der Bühne als Einsiedlerin zu leben, zu rechtfertigen; wenn ich heute von meinem Grundsatz abwich, so geschah es dem Repräsentanten Amerika's zu Liebe und ich habe Sie, Herr Douglas nur empfangen, weil Sie als Geschäftsträger des Gesandten kommen. In seiner Karte verweist er mich auf Ihre Mittheilung, um sein Ausbleiben zu erklären und zu entschuldigen — darf ich Sie um die Erledigung Ihres Auftrages bitten, Herr Douglas?“

Die heiße Gluth des Zornes, der Scham stieg ihm in's Gesicht, er wußte sich indeß zu beherrschen und sagte lebhaft:

„Ein Telegramm aus London rief den Gesandten dorthin an das Krankenbett seines Bruders; sobald er zurückkehrt, wird er sich beeilen, Sie aufzusuchen, gnädige Frau und Ihnen persönlich seine Bewunderung auszusprechen. Was nun die geschäftliche Seite meiner Sendung betrifft, so bin ich beauftragt, Ihnen, gnädige Frau, diese Papiere zu übergeben; hoffentlich entspricht der Inhalt des Kouverts Ihren Erwartungen und söhnt Sie mit dem mißliebigen Boten aus.

(Fortsetzung folgt.)

Gäste, deren Anwesenheit hier manche Anregung zurücklassen wird. (D. Z.)

Königsberg, 13. Oktober. Dem hiesigen Sängerverein ist jetzt zur Erinnerung an die Wiener Festtage vom Wiener Männergesangverein die von diesem gestiftete große silberne Schubert-Medaille mit einem sehr verbindlichen Schreiben übersandt worden. — Aus Anlaß eines Artikels der „Nationalztg." über die in Königsberg wieder recht zahlreich werdenden Preßprozesse theilt die „Königsb. Hart. Ztg." mit, daß auch sie gleich ihrer nationalliberalen Genossin die Vorstadien einer Reihe solcher Prozesse durchzumachen hatte. Dazu kamen der bekannte Prozeß wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich durch mißbilligenden Abdruck eines Angriffs auf dieselbe, welcher erst nach der Intervention des Reichsgerichts mit Freisprechung endigte, und zwei Anklagen wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck, die aber eingestellt wurden, weil der ehemalige Kanzler, der sonst in der Stellung von Strafanträgen nicht gerade zurückhaltend war, in diesen Fällen die Strafanträge verweigerte.

Tilsit, 13. Oktober. Der Kultusminister hat zur Bestreitung der Kosten der Errichtung des Denkmals für Max v. Schenkendorf die früher in Aussicht gestellte Beihilfe von 5000 M. nunmehr bewilligt und die Regierung in Gumbinnen zur Zahlung angewiesen. (T. Z.)

Bromberg, 14. Oktober. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte Gestern den Bürgermeister Ernst Boldt aus Bartschin wegen mehrerer Unterschlagungen im Amte zu neun Monaten Gefängniß.

Tremessen, 13. Oktober. Im Frühjahr vorigen Jahres wurde der hiesige Bürger Pietrowski auf die Aussage eines gewissen B. Seelig von hier wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. P. verbüßte seine Strafe; seine Ehefrau aber betrieb die Angelegenheit unermüdlich weiter in der Ueberzeugung, daß S. falsch geschworen. Auf ihre Veranlassung fanden auch behördlicherseits Erhebungen statt, und diese förderten so viel gravirende Momente zu Tage, daß gegen S. im Juli d. J. das Verfahren wegen Meineides eingeleitet wurde. Am 9. d. Mts. hatte sich Seelig vor dem Schwurgericht in Gnesen wegen Meineides zu verantworten; die Geschworenen gewannen die Ueberzeugung, daß S. in dem Prozesse gegen Pietrowski die Unwahrheit ausgesagt, und bejahten die Schuldfragen; der Gerichtshof erkannte auf 8 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust, Polizeiaufsicht 2c. (O. P.)

Posen, 13. Oktober. Die Gasanstalt in Lissa hat am Sonnabend das Fest ihres 25jährigen Bestehens gefeiert. — Das der Gutsbesitzerin Frau Generalin Grunwald gehörige Gut Blyzic, ca. 200 Hektar groß, ist in den Besitz eines Herrn von Rychlowski für den Kaufpreis von ca. 125 000 M. übergegangen. — Den Amtsanwälten zu Inowrazlaw, Krone a. B., Exin, Labischin, Schubin und Strelno ist vom 1. Oktober d. J. ab die volle gesetzliche Zuständigkeit verliehen worden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, 14. Oktober.

— [Die Ansiedelungs-Kommission] hat, wie bereits mitgetheilt, das Rittergut Gulbien im Kreise Rosenberg (Westpreußen) im Subhastationstermine für 375 000 Mark erstanden. Dem „Dziennik Pozn." wird über diese Erwerbung Folgendes mitgetheilt: Die Ansiedelungs-Kommission habe ganz wohl gewußt, was sie that, als sie dieses Gut erstand; es habe sich für sie nicht darum gehandelt, ob auf dem Gutshofe ein Deutscher oder ein Pole wohne, sondern vielmehr darum, welcher Nationalität die dortige Dorfbevölkerung sei. Gulbien, welches früher zu den bedeutenden Starorypinski'schen Gütern gehörte, liege in der katholischen Parochie Szwarcynowo, und diese Parochie bilde gewissermaßen einen Engpaß vom Dekanat Lessen zum Dekanat Löbau; Gulbien sei als der Schlüssel für eine deutsche Invasion nach einer polnischen Gegend anzusehen und eigne sich dazu auch insofern sehr gut, weil es an ein größeres polnisches Besitzthum, an Morgowo, grenze. Die Parochie Szwarcynowo umfasse 18 Ortschaften mit zusammen über 3000 Seelen. Gulbien selbst habe bis jetzt eine vorwiegend polnisch-katholische Bevölkerung von 100 Seelen. Es sei klar, daß die Ansiedelungs-Kommission sehr wohl die Bedeutung dieser Position zu schätzen gewußt hat, und daher alle Kräfte daran setzen werde, um möglichst viele deutsch-evangelische Kolonisten in Gulbien, mitten in der Parochie Szwarcynowo, anzusiedeln, und dadurch die Hindernisse zu beseitigen, auf welche bisher die Germanisirung in diesem Engpasse stieß.

— [Patente] sind ertheilt: auf Schienenbruch-Verlaschung an Jaeger in Gostyn Regs.-Bezirk Posen, auf Höhenmaßapparat für Uhrmacher an A. Baltzer in Insterburg; angemeldet ist ein Patent auf „Verstellbare Bremsfedern an Rettungsvorrichtungen bei Feuersgefahr" von H. Kiesel, Brandmeister und Premier-Lieutenant d. Res., und Hermann Sawitzky in Königsberg i. Pr.

— [Königl. Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse der Königlich Preußischen Klassenlotterie wird, wie bereits erwähnt, am 11., 12. und 13. November stattfinden. Die Erneuerung zu dieser Klasse muß unter Vorlegung des Looses der vorhergegangenen Klasse bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 7. November, Abends 6 Uhr, bei den königl. Lotterieeinnehmern erfolgen.

— [Der Kaiserl. Russ. Hofzug] hat gestern Abend ½11 Uhr, von Alexandrowo kommend, den hiesigen Hauptbahnhof passirt. — In dem Zuge hat sich Großfürst Wladimir, ein Bruder des russischen Kaisers, auf der Fahrt nach Coburg befunden.

— [Auszeichnung.] Ein auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigter Eisenbahn-Fahrbeamter hat vor einiger Zeit auf einem amerikanischen Kriegsschiff gedient. Bei einem Orkan war es ihm gelungen, einen höheren amerikanischen See-Offizier von dem Tode des Ertrinkens zu retten. Die amerikanische Regierung hat dem wackeren Manne für seine brave That 1000 Dollar bewilligt. (Wir erhalten diese Nachricht kurz vor Schluß der Redaktion, auf ihre Richtigkeit können wir sie nicht mehr prüfen.)

— [Das Fest der goldenen Hochzeit] feierte heute das Jacobowski'sche Ehepaar. Der Vorstand der Synagogengemeinde, die Vorstände der hiesigen israelitischen Wohlthätigkeitsvereine, viele Freunde und Bekannte des Jubelpaares brachten ihre Glückwünsche dar und erfreute dasselbe durch vielfache Ueberraschungen.

— [Handwerker-Verein.] Mit dem nächsten Donnerstag beginnen wieder die regelmäßigen Winter-Versammlungen in dem Vereinslokal bei Herrn Nicolai.

— [Stadt-Fernsprechanlage.] Die Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Danzig übersendet uns den 4. Nachtrag zum Verzeichniß der Theilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn. A. Neue Anschlüsse. Nr. 68: A. Glückmann Kaliski, Zigarren- und Tabaksfabrik, Breitestraße 454; Nr. 69: J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Altstädt. Markt 435; Nr. 70: Konr. Schwartz, Maurermeister, Coppernikusstr. 183/84; Nr. 71: Artushof (Magistrat), Altstädt. Markt 152/54. B. Berichtigungen. Nr. 1: Franz Zährer, Zwischenstelle, Coppernikusstr. 185, aufgehoben. Nr. 48: Warda, Endstelle im Landgerichtsgebäude aufgehoben, Zwischenstelle Kulmer-Klosterstraße in Endstelle umgewandelt.

— [Rennen zu Charlottenburg] am 11. Oktober. Beim „Fürstenwalder Jagd-Rennen" errang Lt. Weinschenck's braune Stute „Modell" den ersten Preis, Werth 1820 M.

— [Ueber den Verbleib] des Herrn Rentier Pünchera ist bisher nichts bekannt geworden. Söhne, Töchter, Enkel und Enkelinnen sind besorgt und bitten nochmals ihnen Nachricht zu geben über den ihnen so theueren Angehörigen.

— [Selbstmord.] Ein Ulan wurde heute früh an der Spitze eines Baumes im Wäldchen unfern des Kinderheims und in nächster Nähe der Chaussee hängend, todt aufgefunden. Der Unglückliche hatte sich an einer eisernen Pferdehalfter erhängt. Was den bedauernswerthen Menschen, der erst vor einigen Tagen als Rekrut eingestellt ist, in den Tod getrieben, ist unbekannt. Dienstliche Verhältnisse sind vollständig ausgeschlossen, eine schlechte Behandlung hat er während seiner kurzen Dienstzeit nicht erfahren.

— [Die städtischen Spritzenmeister und Feuerlöschmannschaften,] welche aufgefordert waren, gestern im Amtszimmer des Herrn Polizei-Kommissarius Finckenstein die ihnen zustehenden Entschädigungen in Empfang zu nehmen, sind dieser Aufforderung nur zum Theil nachgekommen. Termin zur weiteren Auszahlung ist auf morgen, Mittwoch, Mittag 12 Uhr, in vorgenanntem Amtszimmer festgesetzt, die Interessenten werden gut thun, diesen Termin pünktlich wahrzunehmen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur geringe Zufuhren. Preise: Butter 0,70—1,00, Eier (Mandel) 0,75, Kartoffeln (weiße) 1,70, (rothe und blaue) 1,70, Stroh 2,50, Heu 2,25 der Zentner, Gänse 3,00—6,00 das Stück, Enten (lebend) 2,00—4,00, (geschlachtet) 2,00—3,00, Hühner 1,20—2,00, Tauben 0,50 das Paar. Fische waren in geringen Mengen zum Verkauf gestellt, es wurden bezahlt Hechte mit 0,50, Barsche, Kaulbarsche, Bressen mit je 0,40, kleine Fische mit 0,15 das Pfund, Eier kosteten 0,75, Kohl 0,40—0,60, Wrucken 0,35 die Mandel, Aepfel (Tonne) 18,00, (Pfund) 0,15—0,25, Birnen (Tonne) 20,00, (Pfund) 0,20—0,30,

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Meter, das Wasser steigt sonach anhaltend und zwar ziemlich schnell. In sämmtlichen Nebenflüssen der Weichsel soll in Rußland nicht unerhebliches Wachswasser eingetreten sein. Hölzer, die im San, Bug u. s. w. gelagert haben und des dortigen niedrigen Wasserstandes wegen bisher nicht hatten abschwimmen können, sind jetzt flott gemacht. Es steht für diese Tage noch das Eintreffen vieler Holztransporte aus Rußland zu erwarten. — Hier steht weiteres Wachswasser in Aussicht. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Thorn" hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* **Berlin,** 13. Oktober. Das Schwurgericht des Landgerichts II verurtheilte den Schmiedegesellen Schmiedecke, welcher am 15. Juni zu Motzen den Töpfermeister Kalkmann erschlagen und dessen Ehefrau schwer verletzt hat, wegen vollendeten und versuchten Raubmordes zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte war der That geständig.

* **Hirschberg** (Schlesien), 13. Oktober. Der Arbeiter Hinderjock, der am 24. Juni auf dem Kamm des Riesengebirges den Prokuristen Scholwer aus Züllichau beraubte und schwer verwundete, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

* Uns liegt eine kleine Brochüre vor „Einfachstes Kochbuch, nebst Einführung in die naturgemäße Lebensweise von Alfred von Seefeld", zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von Schmorl u. von Seefeld Nachfolger in Hannover für den Preis von 15 Pf. einschl. Porto. Die Brochüre ist bereits in 12 starken Auflagen erschienen und enthält die Kochvorschriften zu Gerichten ohne Fleisch, wie sie für einen guten bürgerlichen, einfachen Haushalt brauchbar sind. Die Brochüre bespricht noch einige andere wichtige hauswirthschaftliche Fragen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. Oktober sind eingegangen: Gesell vom Berl. Holz-Komtoir-Lenin, an Berl. Holz-Komtoir-Liepe 1 Traft 2593 kief. Mauerlatten.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schulitz. Verkauf von Kiefernholz auf dem Stamm loosweise am 29. Oktober, Vormittags 10 Uhr in Raeschke's Gasthause in Schulitz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Oktober.

Fonds: schwach.			13. Okt.
Russische Banknoten		252,70	253,50
Warschau 8 Tage		252,00	253,15
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,80	99,00
Pr. 4% Consols		105,60	105,30
Polnische Pfandbriefe 5%		72,60	73,00
do. Liquid. Pfandbriefe		68,70	69,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,25	96,40
Oesterr. Banknoten		179,00	177,45
Diskonto-Comm.-Antheile		221,30	222,70
Weizen:	Oktober	189,70	188,70
	April-Mai	190,20	190,20
	Loco in New-York	1d 7⁴⁄₁₀c	1d 6⁴⁄₁₀c
Roggen:	loco	174,00	174,00
	Oktober	177,50	177,50
	Oktober-November	168,00	167,70
	April-Mai	162,00	162,20
Rüböl:	Oktober	65,40	65,30
	April-Mai	57,30	58,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	45,00	44,80
	Oktober 70er	44,60	44,40
	April-Mai 70er	39,20	39,10

Wechsel-Diskont 5½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten 6½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	65,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	45,50	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	43,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 13. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländ. bunt 117/8 Pfd. 170 M., hellbunt 124 Pfd. 180 M., 131 Pfd. 188 M., weiß 126 Pfd. 185 M., 127/8 Pfd. und 128 Pfd. 186 M., hochbunt 131 Pfd. und 132 Pfd. 188 M., polnischer Transit hellbunt 122 Pfd. 142 M., 129/30 Pfd. 148 M., hochbunt 129 Pfd. 150 M., russischer Transit roth besetzt 125 Pfd. 133 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt polnischer Transit 120/1 Pfd., 121 Pfd. und 123 Pfd. 114 M., 125 Pfd. und 125/6 Pfd. 113½ M., russ. Transit 125 Pfd. 111½ M., 130 Pfd. 110 M.

Gerste große 108—113 Pfd. 148—157 M. bez., russische 99—114 Pfd. 100—116 M. bez., Futter- 98 M. bez.

Erbsen weiße Koch- transit 143 M. bez., weiße Mittel- 132 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,92½—4,20 M. bez., Roggen- 4,45—4,55 M. bez.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,60—12,70 M. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. Oktober 1890.

Wetter: schön.
Weizen matt, 126/7 Pfd. bunt 173/4 Mk., 128/30 Pfd. hell 178/9 M., 131 hell 181 M.
Roggen matter, 119 Pfd. 158 M., 121 Pfd. 161 M., 123/4 Pfd. 162 M.
Gerste Brauwaare 147—158 M., Mittelwaare 138 bis 142 M., feinste über Notiz.
Erbsen Futterwaare 132—138 M.
Hafer 128—135 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 13. Oktober.

Auftrieb: 3898 Rinder, 12 325 Schweine, unter denen 468 Bakonier, 1416 Kälber und 9572 Hammel. — In Rindern langsames Geschäft bei weichenden Preisen und ziemlich großem Ueberstande. I. 60—63, II. 57—59 III. 53—55, IV. 49—52 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweinemarkt inländische Waare geräumt. Bakonier großer Ueberstand. I, d. h. feste, nicht zu fette Waare von 220—250 Pfd. lebend, 60 M., II. 58—59, III. 52—57 M. Bakonier 48 bis 50 M. — Kälberhandel ruhig. I. 65—68, II. 61—64, III. 55—60 Pf. — Hammel bei langsamem Handel ließen etwas Ueberstand. I. 56—60, beste Lämmer bis 64, II. 48—55 Pf.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Zawichost, 14. Oktbr. Wasserstand gestern 0,66 Meter, heute 11 Uhr 1,83 Meter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Blatt 426, auf den Namen des Tischlermeisters **Gustav Mondry** in **Mocker**, welcher mit seiner Ehefrau **Marie** geb. **Bork** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück

am 10. Dezember 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,07 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,12,66 Hektar zur Grundsteuer, mit 268 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 11. Dezember 1890, Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Thorn, den 9. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Günstiger Kauf oder Tausch.

Ein Gastwirthschafts-Grundstück (ausgezeich. Brodstelle), schuldenfrei, **preisw.** zu **verk.** od. geg. **ländl.** od. **Stadtgrundst.**, auch auf **Mocker** od. **Vorst.** zu **vertauschen.** Näheres durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

20-30000 Mk.

auf sichere **Hypothek gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

14—16000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 50000, außergewöhnlich günstige Gewinn-Chancen. Ziehung schon am 18. November cr. Ganze Loose a Mk. 3,50, halbe, a Mk. 2. **Weseler Geld-Lotterie,** Hauptgewinn Mk. 40000, Ziehung am 6. Novbr. cr. Ganze Loose a Mk. 3,50, halbe a Mk. 2. **Weimar Ausstellungs-Lotterie,** Hauptgewinn 50000 Mk., Ziehung am 13. Dezbr., Loose a Mk. 1,10 empfiehlt und versendet
Oskar Drawert, Thorn, Altstädt. Markt 162.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Elisabethstrasse 88.

Dr. Kunz,

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkranke.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Brückenstraße Nr. 6.
Emilie Schnögass, Friseurin.

Eiserne

Geldschränke

mit Stahlpanzer
(D. R. P. No. 32773)

und eiserne Kassetten

offerirt

Robert Tilk.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! — In 1 und $3^1/_2$ Kilo-Dosen.


Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in

Thorn bei Hugo Claass,
Seglerstrasse 96/97.

Hermann Blasendorff,

Berlin. Osterode O. Pr.

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Für die kommende

Herbst-, Winter- u. Ball-Saison

empfehle mein Atelier für **elegante und gutsitzende**

Costumes, Ball- und Gesellschafts-Toiletten, sowie Mäntel und Manteletts

in **streng moderner Ausführung.** Bestellungen werden **prompt** und **preiswerth** ausgeführt. **Straßenkleider** von **7 Mark** an.

Um geneigten Zuspruch bittet — Hochachtungsvoll

J. Afeltowska,

Modistin,
Thorn, Strobandstraße 18.

Erlauben uns den **Eingang unserer Neuheiten** in

Modellhüten,

wie sämmtlichen Putzartikeln

für die **Herbst- und Winter-Saison** anzuzeigen.

Geschw. Bayer,

Altstädt. Markt 296. — Altstädt. Markt 296.

Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Breitestr. 310. — Thorn. — Breitestr. 310.

O. Scharf,

Kürschnermeister,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter **feiner**

Herren-Geh- u. Reisepelze, eleganter Damenpelze

in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.

Große Auswahl in **Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken** für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen in allen Fellarten.**

Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

Kohlen.

Beste Oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direkt ab Grube** in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammt-Vermögen Ende 1889: **Mk. 65222338,** darunter außer den Prämienreserven noch über $4^1/_2$ **Millionen Extrareserven.**
Versicherungsbestand: 38624 Policen über **Mk. 48793246.** versichertes Kapital und **Mk. 1497990** versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze. — Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 28% der Prämie.
Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000 Versich.-Summe Mk.	17.50.	19.60.	22.60.	26.60.
bei 28% Dividende nach **3** Jahren nur noch „	12.60.	14.11.	16.27.	19.15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen. Auf Wunsch **Versicherung** auch gegen **Kriegsgefahr. Belehnung der Policen** nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von **mindestens** Mk. 200 ausreicht. **Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.** Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Thorn bei: Hauptagent Max Glässer;

Bobrowo: Jacob Wojecéckowski, Lehrer; **Gollub: Leopold Isacsohn; Strasburg i. Wpr.:** Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Anweisung vers. unentgeltlich nach 15-jähr. approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

---

2 moderne Schaufenster

mit Jalousieen und **eine Doppelthürsindunt. günst. Beding.** Brückenstr. 18 **abzugeben.**

Pferdehaare kauft

und zahlt die höchsten Preise
P. Blasejewski, Bürstenfabr., Elisabethstr. 8.

---

1 Laden u. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** theile ergebenst mit, daß ich mit dem **1. Oktober cr.**

das Restaurant „Museum"

übernommen habe. — In den **bestens renovirten** Räumen habe

Restauration, Wein-Handlung, Bier-Ausschank, Fremden- u. Gesellschaftszimmer eingerichtet.

Mich dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, bemerke noch, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, für **gute Küche, preismäßige Weine u. Biere** Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll

J. Menczarski.

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. — **Zahntechnisches ATELIER** — Diplom.

Breitestraße 53
(Rathsapotheke).

H. Schneider.

1875 Königsberg 1875.

D. Grünbaum,

gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage.
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.



Herkules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, nicht einlaufend, sowie **sämmtliche anderen Wollen** billigst zu haben bei

S. Hirschfeld.

Regenmäntel,
Reisemäntel,
Schlafröcke,
Jagdjoppen,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Unterkleider
in Wolle und Baumwolle,
Pferdedecken,
empfiehlt

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302.

Wollene

Unterkleidung

für Herren, Damen und Kinder, **Unterröcke, Westen** und **Ueberziehgamaschen** in allen Größen, **Jagdwesten, Kniewärmer, Leibbinden, Handschuhe, Strümpfe, Socken** 2c. empfiehlt

A. Petersilge.

Damen- Kleiderstoffe in Wolle versendet direkt an Private zu Fabrikpreisen

Proben frei

Richard Löffler, Greiz.

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., a Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerk. auf Wunsch zu Diensten.

Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.

Wegen Versetzung **sofort zu verkaufen**

$7^1/_2$ jähr. Wallach

$5^1/_2$", gesund, absolut truppenfromm, brillant geritten gut eingefahren.
Major Looff, Brbg. Vorst. Schulstr. 138

Eine durchaus tüchtige,

alleinstehende ältere Frau,

welche einen einfachen Haushalt vollständig versehen kann, wird für einen einzelnen Herrn **gesucht.** Adressen unter **A. P.** abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges Mädchen,

welches Lust hat, **die Binderei zu erlernen,** kann sich melden bei
G. Kremin, Breitestr. 459.

„Concordia",

Kaufm. Verein Thorn.

Kreisverein im V. D. H. Leipzig.

Generalversammlung

Mittwoch den 15. Oktober, cr.
Abends 8 Uhr,
Schützenhaus.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 16. Oktober cr.,
8 Uhr Abends:

Erste Winterversammlung.

Der Vorstand.

Merelli

kommt mit seinen künstlichen Menschen aus New-York.

Alles Nähere folgt später.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungsanzeigen,
Todes-Anzeigen
in Brief- und Kartenform

werden schnell, sauber und billig angefertigt in der

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße.

Gute, feine Eßkartoffeln

sind zu haben bei **A. Kutschke,**
Brombg. Vorst., Mellinstr. 89.

Eine fein eingeführte **deutsche Cognac-Fabrik** sucht einen tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter.

Offerten sub **U. P. 46** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a./M.**

Lehrling

mit **guter** Schulbildung kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Für mein **Colonial-Waaren-** und **Destillations-Geschäft** suche von sogl.

einen Lehrling.

S. Simon.

Lehrling

mit guter Schulbildung (poln. Sprache erwünscht) sucht **Moritz Peretz,**
Getreide- u. Produkten-Geschäft.

Ein Lehrling

wird gesucht. **Thorner Spritfabrik**
N. Hirschfeld, Thorn.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
Bäckermeister **Anton Kamulla.**

Für ein **Hotel** wird ein

Kellnerlehrling

verlangt. Zu erfragen bei
Smolbocki, Friseur, Brückenstr.

---

1 Laufburschen,
1 Lehrling

verlangt **Emil Hell,** Glasermeister.

Eine gewandte, der polnischen Sprache mächtige

Verkäuferin

findet sofort Stellung bei
Julius Buchmann,
Chokoladen- und Confitüren-Fabrik.
Thorn, Brückenstraße.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.